

Umwelterklärung 2024

gemäß EMAS III V-Verordnung (EG) Nr. 1221/ 2009
und Änderungs-VO (EU) 2018/ 2026

erstellt: 05.04.2024

Version: 13.03.2025

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	3
2.	Unternehmensprofil	5
2.1.	Gesamtvorstellung.....	5
2.2.	Standort München	5
2.3.	Standort Regensburg	6
2.4.	Standort Augsburg.....	6
3.	Umweltpolitik.....	7
4.	Umweltmanagementsystem	8
4.1.	Anforderungen EMAS.....	8
4.2.	Teamstruktur	9
4.3.	Prozesse	11
5.	Kontext der Organisation.....	12
6.	Interessierte Parteien	14
7.	Umweltaspekte	15
7.1.	Direkte Umweltaspekte (Büroarbeit).....	15
7.1.1.	Bilanzierungsgrenzen und Bezugsgrößen	15
7.1.2.	Wärmeenergieverbrauch	16
7.1.3.	Stromverbrauch.....	17
7.1.4.	Abfall und Ressourcennutzung.....	17
7.1.5.	Wasser und Abwasser.....	19
7.1.6.	Mobilität.....	19
7.1.7.	Biodiversität.....	20
7.1.8.	Emissionen.....	21
7.2.	Indirekte Umweltaspekte (Planungsarbeit)	23
7.2.1.	Bilanzierungsgrenzen und Bezugsgrößen	23
7.2.2.	Planungsarbeit	23
7.3.	Fazit	25
8.	Umweltprogramm	27
8.1.	Ziele	27
8.2.	Umsetzungsstatus.....	29
9.	Mitarbeiterbeteiligung	31
10.	Bindende Verpflichtungen, Einhaltung Rechtsvorschriften.....	34
11.	Gültigkeitserklärung.....	35
12.	Impressum	36

1. Vorwort

In der Baubranche findet aufgrund des verstärkten Umwelt- und Klimabewusstseins eine Veränderung der Wertstellung von Gebäuden statt. Gebäude werden nach und nach mehr als Teil des Energie- und Ressourcenverbrauchskreislaufs betrachtet. Einhergehend mit dieser Haltungsänderung muss die Kompatibilität der konventionellen Gebäudeplanung mit den Anforderungen aus Ressourceneffizienz und Umweltwirkung hinterfragt werden. In der HOAI sind Leistungen aus dem Bereich Ressourceneffizienz und Lebenszyklusbetrachtungen als besondere Leistungen abgegrenzt. Somit entsteht bereits bei der Honorierung der Planungsarbeit eine erste Hemmschwelle zur Auseinandersetzung mit diesen Themen. Diese sollten jedoch in Anbetracht der großen Energie- und Ressourcenverbräuche sowohl bei der Errichtung als auch während der Nutzungs- und Entsorgungsphase eines Gebäudes als selbstverständlich in den grundlegenden Planungsablauf und die Honorierung integriert werden. Den durch die Gebäudeerstellung und den Betrieb verursachten Kosten steht nur ein verhältnismäßig kleiner Kostenanteil von 1 % bis 2,5 % gegenüber, der durch die Planung entsteht (Erdell 2006, S. 116, die Originalquelle dieser Zahlen ist nicht zugänglich). Dennoch wird dieser geringe Kostenanteil aus der Sicht der Auftraggeber in der Diskussion über Investitionskosten oft mit sehr hohem Gewicht versehen. Der Planer muss hierbei fähig sein, die Vorteile der Investition in die Planungszeit bzw. den Planungsaufwand in Form einer Lebenszyklusbetrachtung darstellen zu können. Dieser Erfordernis nachzukommen, stellt die praktische Herausforderung in der angespannten Arbeitswelt der am Bau Beteiligten dar und wird durch die momentane Charakteristik der Honorarordnung in Deutschland in ihrer Umsetzung nicht begünstigt. Das subjektiv wachsende und dringend notwendige Ressourcenbewusstsein muss als Konsequenz in eine gesellschaftliche Grundhaltung übergehen, die nicht erst durch Fördergelder künstlich und temporär herbeigeführt wird. Langfristig müssen Arbeitsweisen und Werkzeuge wie thermische Gebäudesimulation, Lastganganalysen, Ökobilanzierungen und Lebenszyklusbetrachtungen Eingang in den Planungsalltag finden und entsprechend honoriert werden. So lassen sich Ressourcenverbräuche und Umweltwirkungen im Hochbau flächendeckend statt an einzelnen Leuchtturmprojekten optimieren und Gesamtkosten von der frühesten Bedarfsplanung über den Betrieb bis zum Rückbau ermitteln.

Anhand publizierter politischer Ziele und der Schwierigkeit deren Einhaltung wird der Handlungsbedarf weiter verdeutlicht. So wird angestrebt, die landesweiten CO₂-Emissionen bis 2020 um 40 % gegenüber 1990 zu senken. 2050 soll die Reduktion 80 % gegenüber 1990 betragen. Der Primärenergieverbrauch aller Sektoren soll 2020 um 20 % gegenüber dem Jahr 2008 gesenkt sein, 2050

sollen 50 % erreicht werden (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.) 2015, S. 1, Vorwort). Die Nichteinhaltbarkeit der Ziele für 2020 wurde 2018 bekannt gegeben (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) 2018). Die persönlich wahrnehmbaren Aktivitäten kommen in der breiten Masse aus dem Bereich der Bauprodukthersteller und nicht aus dem Ressort Planung oder Bauherrenschaft. Die Frage nach der Möglichkeit zur Erreichbarkeit der Ziele wird häufig und schnell mit subventionierten technischen Lösungen (neue Heizung, Dämmung der Gebäudehülle, Photovoltaik, Smart Home) beantwortet und nicht mit einer Hinterfragung von Methoden, Denkweisen und Gesamtkonzepten, die den Technik- und Materialbedarf insgesamt senken könnten. Die Addition von Technik und Material als Maßnahme zur Effizienzsteigerung steht zumindest teilweise im Widerspruch zu ressourcenschonendem Bauen. Hinzu kommt, dass die Leistungsfähigkeit der Dämmung einer Gebäudehülle im konventionellen Baubereich ihre Grenze nahezu erreicht hat (Jochum und Mellwig 2014, S. 297).

Die Herausforderung zur grundlegenden Verbesserung der Umweltleistung von Planungs- und Bauprojekten besteht für die Planungsbeteiligten im nicht vorhandenen Anreizsystem. Vor allem im Bereich der öffentlichen Auftraggeber wäre anhand der Vorbildfunktion beispielsweise eine Bemessung des Honorars anhand von Lebenszyklusanalysen (LCA, LCC) eine Zukunftsaussicht. Niedrige Kosten im Gebäudebetrieb, Umnutzungsmöglichkeiten und vergleichbar optimierte Umweltauswirkungen sollten zu einem guten Honorar führen.

Die Realität ist, dass die Auseinandersetzung mit diesen Themen oft nicht gewünscht ist, da die entsprechenden Leistungen über den Mindestumfang der Standard-Honorarvereinbarung hinausgehen. Aus wirtschaftlicher Sicht kaum nachvollziehbar, stellt man die einmaligen Honorarkosten dem Invest und einem 50-jährigen Gebäudebetrieb gegenüber.

2. Unternehmensprofil

2.1. Gesamtvorstellung

Das Planungsbüro wurde 1992 durch Eugen Breitenbücher und Norbert Hirschbeck als Architekturbüro Breitenbücher + Hirschbeck GbR in München - Waldtrudering gegründet.

Im Jahr 2007 wurde die Geschäftsführung aus dem Unternehmen heraus durch Ulrike Donner, Claudia Peschel und Markus Beer verstärkt und mit der Gründung der Breitenbücher Hirschbeck Architektengesellschaft mbH in eine neue Gesellschaftsform überführt.

Seit 2009 ist das Büro in den neuen Räumen in der Zielstattstr. 11 in Obersendling ansässig. Am 01.04.2015 wurde die Niederlassung in Regensburg, Neupfarrplatz 10 eröffnet. Die Leitung der Niederlassung übernahm Stefan Vogl.

Seit 15.03.2018 firmiert das Büro mit dem Ausscheiden von Eugen Breitenbücher als Gesellschafter als bharchitektengesellschaft mbH. Am 01.01.2022 schied Norbert Hirschbeck als Geschäftsführer und Gesellschafter aus. Seit September 2022 ist das Büro auch in Augsburg, Völkstraße 33 mit einer Zweigstelle vertreten.

Die Geschäftsführung übernehmen derzeit Claudia Peschel, Ulrike Donner, Markus Beer, Markus Zehetmayr, Kim Kränzle, Stefan Vogl, Georg Stetter und Samuel Kaiser.

Wir sind in allen Leistungsphasen der HOAI planend und beratend überwiegend für öffentliche Auftraggebende im Raum Bayern, aber auch überregional tätig. Zu den Auftraggebenden zählen unter anderem die Landeshauptstadt München, staatliche Bauämter, Kommunen und die Deutsche Bahn AG. Einen Schwerpunkt unserer Tätigkeit bildet das Bauen im Bestand. Außerdem beinhaltet unser Leistungsspektrum die gutachterliche Beratung im Bereich Dach- und Bauwerksabdichtung von der Planung bis zur Ausführung und die Erstellung von Privat- und Gerichtsgutachten im Schadensfall.

2.2. Standort München

Am Stammsitz in München sind Stand 2025 rund 33 Beschäftigte und 7 Geschäftsführer tätig. Dort finden zentral die zweimonatlichen Büroberechungen mit allen Mitarbeitenden der drei Standorte statt (s. Kap. 5). Die gutachterliche Tätigkeit hat ebenfalls ihren Sitz in München.

2.3. Standort Regensburg

Am Standort Regensburg sind Stand 2025 15 Mitarbeitende und ein Geschäftsführer beschäftigt.

Hier werden hauptsächlich Projekte im mittel- und nordbayerischen Raum bearbeitet, sowie in jüngster Zeit auch in Norddeutschland.

2.4. Standort Augsburg

In der Zweigstelle Augsburg sind Stand 2025 fünf Personen beschäftigt. Der Standort schließt die geografische Lücke zwischen München und Regensburg.

Bezüglich der Auswertung der Umweltindikatoren ist für den Standort Augsburg ist in den nachfolgenden Ausführungen zu berücksichtigen, dass ein eigenständiges Mietverhältnis erst seit dem 01.01.2024 besteht. In der Aufbauphase des Standorts in den Jahren 2022-2023 war unser Büro Untermieter eines vorher ansässigen Architekturbüros.

3. Umweltpolitik

Als Architekturbüro tragen wir Mitverantwortung für unsere gebaute Umwelt. Hierfür haben wir folgende Leitlinien für unser Unternehmen aufgestellt.

- Unser Büro verpflichtet sich dazu, umweltbewusstes Handeln in unsere vielfältigen Tätigkeitsfelder zu integrieren, mit dem Ziel Ressourcen zu schonen, Abfälle zu reduzieren und Emissionen zu minimieren.
- Wir verpflichten uns zur regelmäßigen Überprüfung und Einhaltung der für uns geltenden rechtlichen und gesetzlichen Verpflichtungen.
- Wir verpflichten uns auf die kontinuierliche Überprüfung und Verbesserung unserer Umweltleistung im Bürobetrieb. Dazu führen wir eine jährliche Input-Output-Analyse der wesentlichen Energie- und Stoffströme durch.
- Wir arbeiten kontinuierlich an der Verbesserung unseres Managementsystems und unserer Umweltleistung. Hierzu führen wir regelmäßige Überprüfungen im Zuge unserer zweimonatigen Bürobesprechung durch.
- Wir verpflichten uns, unsere Auftraggebenden kontinuierlich und dokumentiert zu relevanten Nachhaltigkeitsaspekten unter Berücksichtigung der anerkannten Regeln der Technik und der entsprechenden baurechtlichen Vorgaben zu beraten.
- Wir beraten unsere Auftraggebenden mittels suffizienter Planungsansätze und streben durch einen iterativen Entwurfsprozess die Maximierung der Energie- und Materialeffizienz und die Kreislauffähigkeit unserer Projekte an.
- Wir beraten unsere Auftraggebenden bei der Auswahl nachhaltiger Konstruktionen und Materialien, der Wahl von energieeffizienten Technologien und der Berücksichtigung von Baustoff- bzw. Bauteil-Lebenszyklen als Entscheidungsgrundlage.

4. Umweltmanagementsystem

4.1. Anforderungen EMAS

Mit dem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) nutzen wir ein anerkanntes Werkzeug, um unsere Ziele zur Verbesserung unserer Umweltleistung zu formulieren, umzusetzen und die Ergebnisse zu messen. Auf freiwilliger Basis verpflichten wir uns zur regelmäßigen Umweltbetriebsprüfung und zur Umsetzung und Fortschreibung unseres Umweltprogramms und der darin enthaltenen Ziele. Anhand der externen Validierung durch eine(n) Umweltgutachter(in) können wir Rechtskonformität sicherstellen.

Abbildung 1 zeigt zusammengefasst den Kreislauf des Umweltmanagementsystems beginnend mit der Überprüfung der Umweltpolitik.

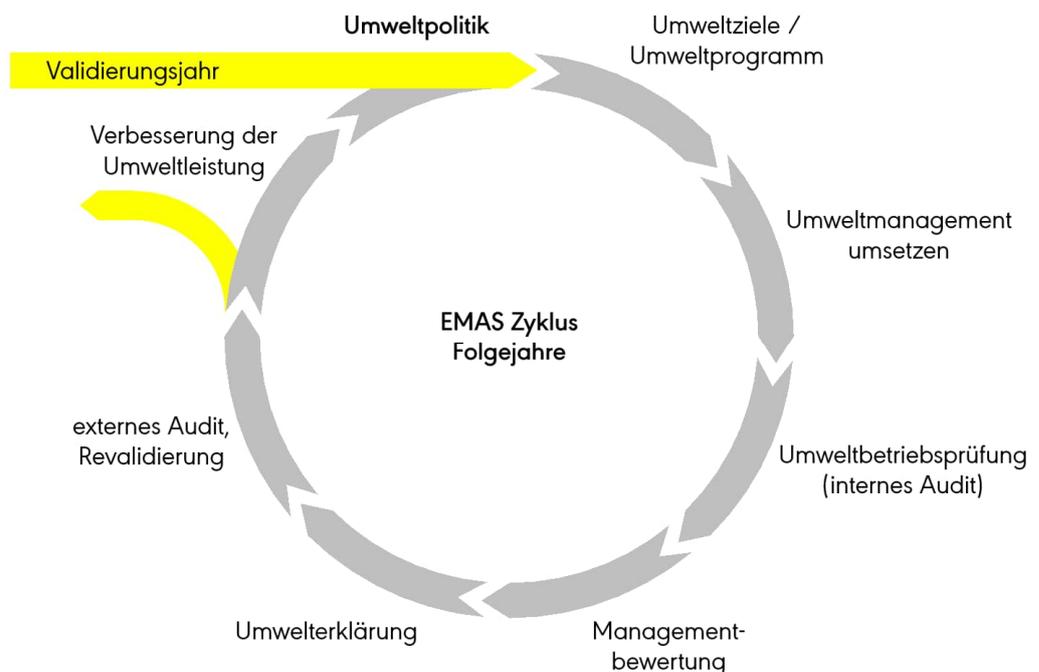


Abbildung 1: EMAS-Kreislauf im Unternehmen

In Abbildung 2 ist der kontinuierliche Verbesserungsprozess anhand des PDCA-Prinzips (**plan-do-check-act**) dargestellt. Durch die systematische und fortlaufende Anwendung des EMAS-Kreislaufs werden nach und nach, basierend auf der jeweiligen Ausgangslage, die umweltrelevanten Themen auf einen höheren Standard gebracht. Lässt sich ein Bereich nicht weiter optimieren, gilt es das erreichte Niveau zu halten bzw. neue Aufgaben abzuleiten.

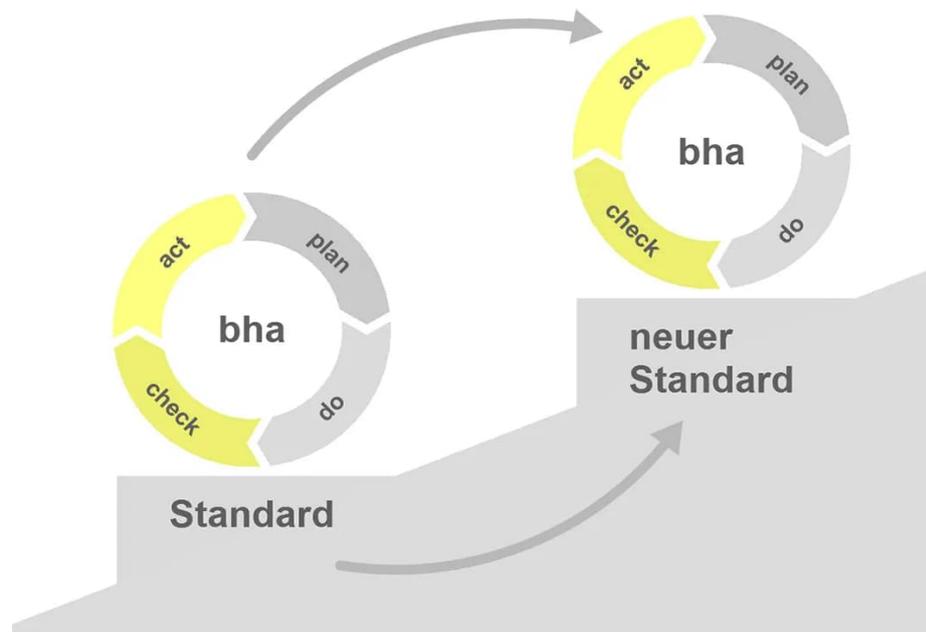


Abbildung 2: Verbesserungsprozess nach dem PDCA-Prinzip

Der zeitliche Ablauf wird durch unseren Auditplan gesteuert.

4.2. Teamstruktur

Für die Kerntätigkeiten im Unternehmen gibt es Planungs- und Entwicklungsteams auf Mitarbeiterebene, welche die jeweiligen Themen monatlich pflegen und weiterentwickeln. Ein Mitglied der Geschäftsführung bildet als Teammitglied die Schnittstelle zur obersten Führungsebene. Bei anwendungsorientierten Themen, z. B. CAD, gibt es zusätzlich Kompetenz- bzw. Keyuser-Teams, welche als Multiplikatoren für die erarbeiteten Inhalte fungieren und Feedback bündeln.

Im Team Umweltmanagement sind Mitarbeitende aus allen Standorten vertreten. Um die Differenzierung zwischen Büro- und Planungsarbeit umsetzen zu können, sind sowohl Mitarbeitende aus dem Backoffice / Verwaltungsbereich als auch aus der Planung beteiligt.

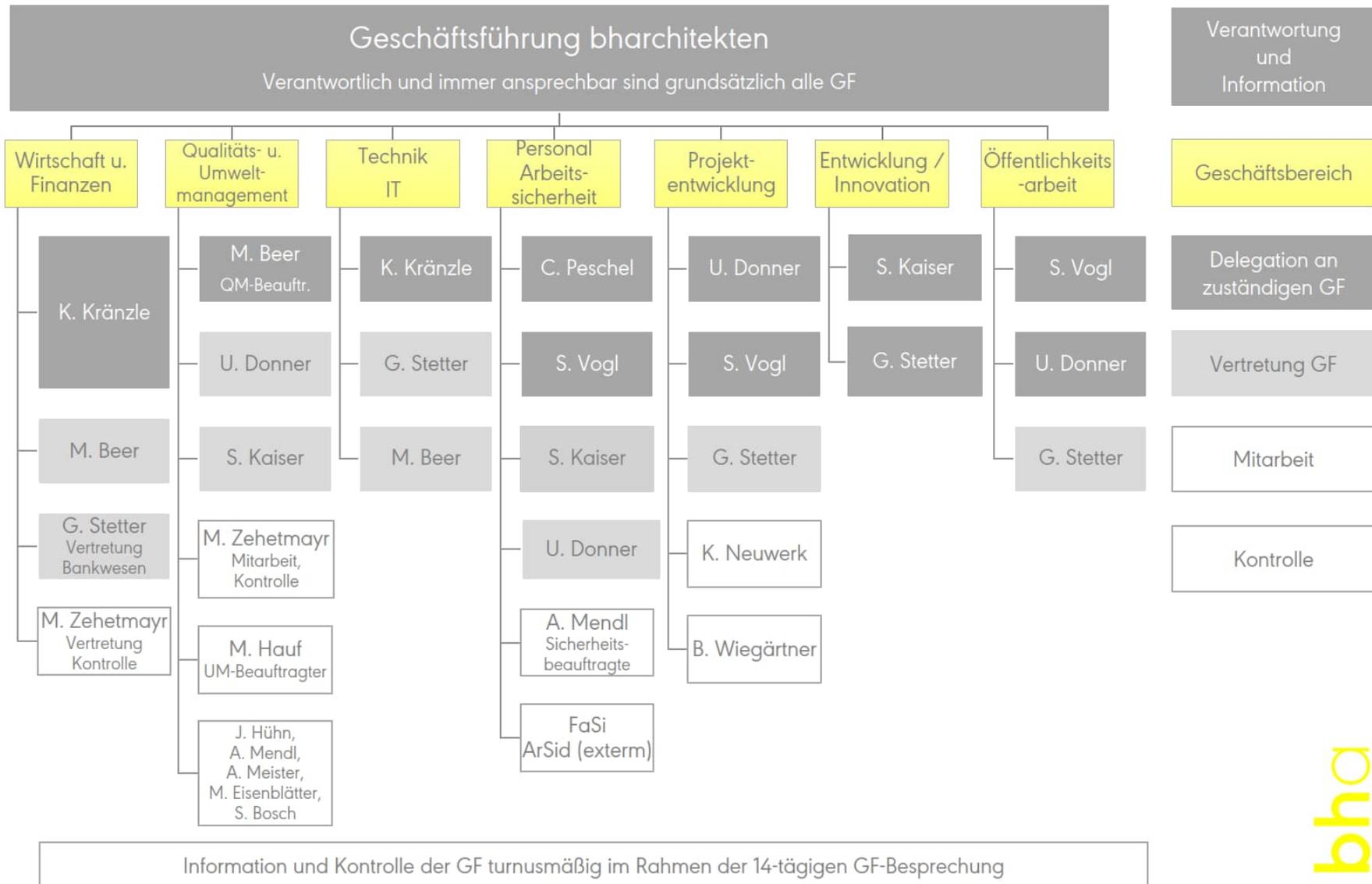


Abbildung 3: Organigramm bha (Dokumentnr. 412), Stand 09.12.2024

4.3. Prozesse

Abbildung 4 zeigt unsere übergeordnete Prozesslandschaft. Dabei bezieht sich der Kernprozess auf die Beratungs- und Planungstätigkeit für Bauvorhaben. Der Betrachtungsrahmen beinhaltet den Ablauf von der Auftragsakquise bis zum Projektabschluss. Der Projektabschluss ist vorhabenbezogen definiert. Es kann sich um reine Beratungsleistungen oder auch Gesamtleistungen bis zur Überwachung der Ausführung handeln. Darüber hinaus ist eine zeitlich begrenzte Objektbetreuung nach Inbetriebnahme vereinbar.

Die Prozesslandschaft wird durch Führungsprozesse, Unterstützungsprozesse sowie Mess-, Analyse- und Verbesserungsprozesse vervollständigt.

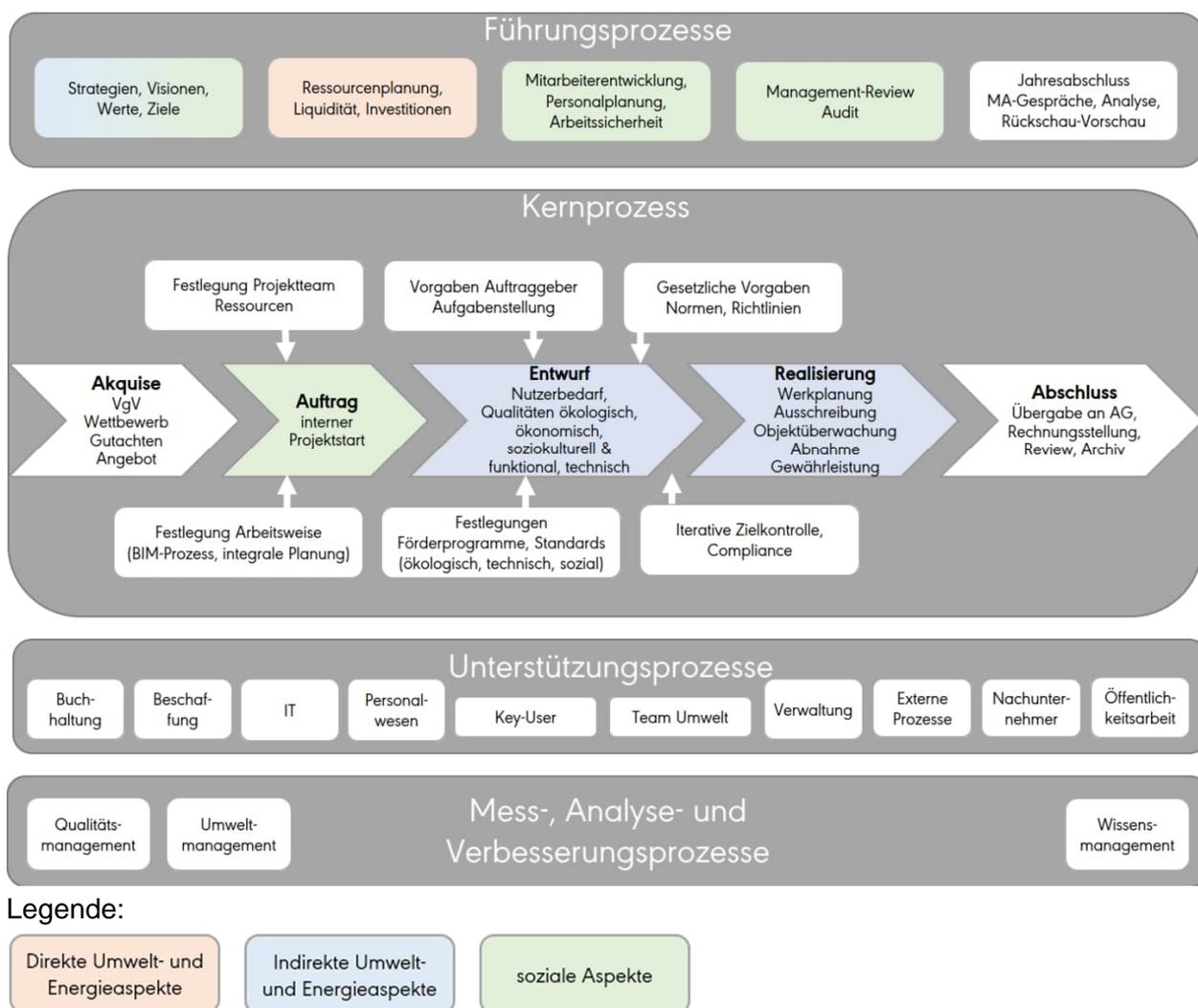


Abbildung 4: Prozesslandschaft bha (Dokumentnr. 421), Stand 22.11.2024

5. Kontext der Organisation

Die Kontextanalyse ist ein zentraler Bestandteil des Umweltmanagementsystems nach EMAS und dient dazu, die relevanten internen und externen Themen zu identifizieren, die uns beeinflussen oder von Büro bha beeinflusst werden.

Die externen Themen beinhalten dabei folgende Faktoren:

- **Umweltzustände**
z. B. Luftqualität, Hitze, Starkregen, Biodiversität
- **Politische und rechtliche Faktoren**
z. B. Umgang und Verhältnis zu relevanten Behörden, Weiterentwicklung der Gesetzgebung
- **Technologische Faktoren**
z. B. Weiterentwicklung von Bauprodukten und technischen Systemen
- **Ökonomische Faktoren**
z. B. Wettbewerbssituation, Honorarvereinbarungen, Lebenszykluskosten
- **Soziokulturelle Faktoren**
z. B. Umweltbewusstsein Bauherr, Planungsbeteiligte, eigenes Team

Die internen Themen umfassen die nachfolgend aufgeführten Schwerpunkte:

- **Wissen**
- **Sensibilisierung**
- **Altersstruktur (Erfahrung/ Wissenstransfer)**
- **Arbeitsbelastung**
- **Leistungsfähigkeit von Technik und Prozessen**

Für die internen Themen nutzen wir unsere zweimonatigen Büroberechungen zu der die Mitarbeiter aller Standorte zusammenkommen. Die Termine bieten uns die Möglichkeit der gezielten Mitarbeiterinformation und -sensibilisierung sowie des planungsbezogenen Austauschs. Die Büroberechungen werden zudem zur Veranstaltung von gemeinsamen Präsenz-Workshops genutzt (s. Kap. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Der teaminterne Austausch wurde seit 2025 durch wöchentliche, standortübergreifende Meetings ausgebaut. Hier werden Projektstände und Themen kurz vorgestellt und so die Grundlage für Anregungen aus anderen Projekten und Rückfragen zu planerischen Lösungen geschaffen.

Ergänzend wurde 2024 die online-Plattform just.social eingeführt, um eine digitale Austauschmöglichkeit zu schaffen. Außerdem wird auf der Plattform ein Unternehmenswiki aufgebaut, um den Mitarbeitenden einen niederschweligen Zugriff auf QM-, Organisations- und Fachthemen bzw. weitere Wissensquellen zu ermöglichen. Dazu zählen unter anderem Normenportale und Baustoffdatenbanken.

Wir unterscheiden in der Betrachtung zwischen den Umweltauswirkungen der Büroarbeit und Umweltauswirkungen durch die Planungsarbeit bzw. Bauherrenberatung. Die Kontextanalyse enthält auch eine Risiken- und Chancenbetrachtung der jeweiligen Faktoren.

Diese Analyse bildet die Grundlage für die Festlegung der Umweltpolitik und die Entwicklung von Umweltzielen und Umweltmaßnahmen.

6. Interessierte Parteien

Die Stakeholderanalyse ist ein weiterer Baustein des Umweltmanagementsystems nach EMAS. Sie dient dazu, die relevanten Interessengruppen zu identifizieren, die uns beeinflussen oder von uns beeinflusst werden. Diese Analyse ist entscheidend für die Entwicklung und Umsetzung einer effektiven Umweltpolitik und -strategie. Durch die systematische Identifikation und Bewertung der Stakeholder können deren Erwartungen und Anforderungen besser berücksichtigt und in die Umweltziele und Umweltmaßnahmen integriert werden.

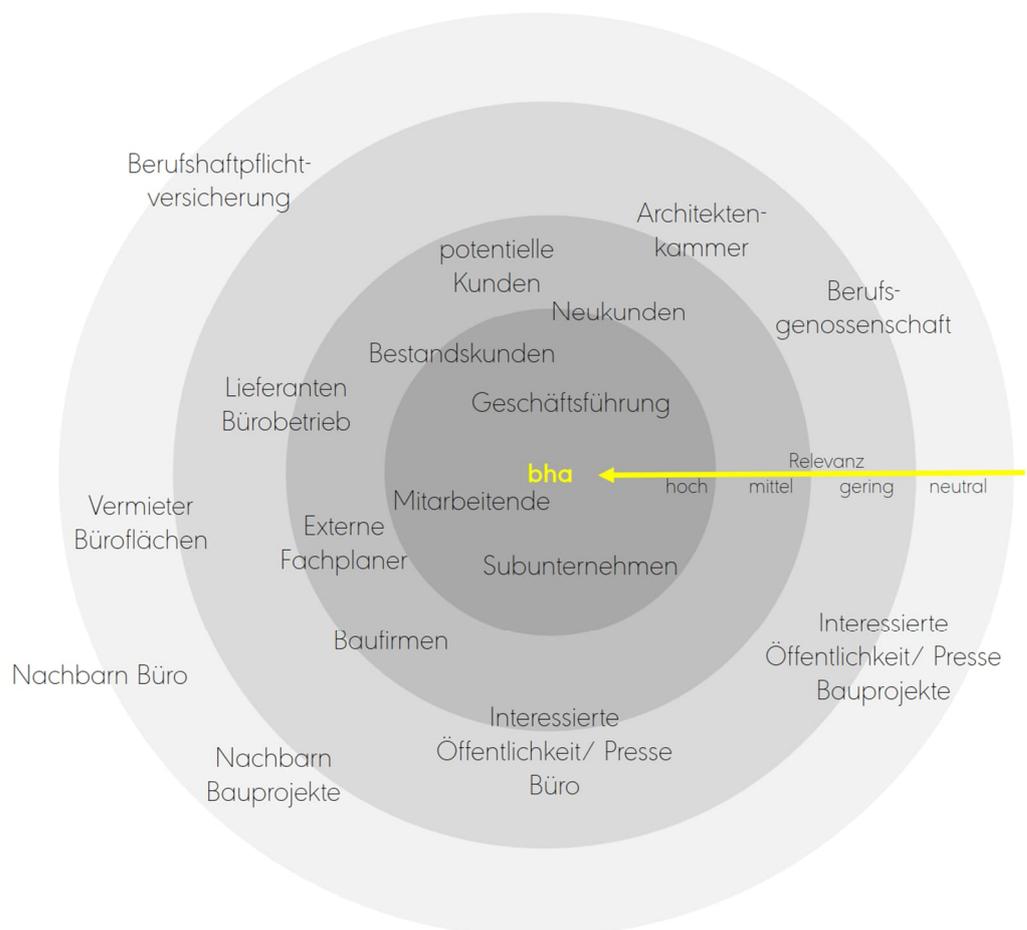


Abbildung 5: Zusammenfassung Stakeholder bha, Stand 17.12.2024

7. Umweltaspekte

7.1. Direkte Umweltaspekte (Büroarbeit)

7.1.1. Bilanzierungsgrenzen und Bezugsgrößen

Die Erfassung der direkten Umweltaspekte durch unseren Bürobetrieb bezieht sich auf den Betrachtungszeitraum der drei Vorjahre zum jeweiligen Berichtsjahr. Als Bezugsgröße für die Indikatoren Wärme und Strom wird die beheizte Nutzfläche der jeweiligen Standorte angesetzt.

Für den Indikator Wärmeverbrauch bzw. die zugrundeliegende Wärmeerzeugung besteht aufgrund der Mietverhältnisse an allen Standorten nur eine beschränkte Einflussmöglichkeit.

Hinweis zum Standort Augsburg: Aufgrund des erst im Jahr 2024 begonnenen Mietverhältnisses kann für Augsburg noch keine Auswertung erfolgen. Die grundlegenden Angaben zum Standort Augsburg werden informativ mit aufgeführt.

Tabelle 1: Angaben zu Bezugsgrößen Gebäude

Standort Mietfläche	Bezugsfläche (beheizt)	Baujahr	Heizungsart	Energetischer Sanierungszustand
München 1.438 m ²	1.030 m ² ohne Keller	1951	Erdgas	Unsaniert
Regensburg 193,5 m ²	193,5 m ² inkl. Keller	2000	Erdgas	Originalzustand (WärmeschutzV 1995)
Augsburg (ab 2024)	112 m ²	1902 (Baudenkmal)	Heizöl (Bj. 1991)	Verbundfenster: vmtl.1970er

Tabelle 2: Angaben zu Bezugsgrößen Mitarbeitende

Anzahl Vollzeit- äquivalent [VZÄ]	2021	2022	2023
München	38,6	34,3	32,6
Regensburg	13,3	13,3	12,6
Augsburg (Auswertung ab 2024)	1)	1)	1)

1) Aufgrund des erst im Jahr 2024 begonnenen Mietverhältnisses kann für Augsburg noch keine Auswertung erfolgen.

Für die Indikatoren Abfall- und Ressourcennutzung sowie Wasser ist die Anzahl der Mitarbeitenden als Vollzeit-Äquivalent (VZÄ) die Bezugsgröße.

7.1.2. Wärmeenergieverbrauch

Die Büroräume in München und Regensburg werden mit Erdgas beheizt. Der fossile Energieträger (200,8 g CO₂/kWh) gilt generell als nicht nachhaltig, hat jedoch im Vergleich zu Braunkohle (398,7 g CO₂/kWh) und Heizöl (266,5 g CO₂/kWh) ein geringeres CO₂-Äquivalent (<https://volker-quaschnig.de/dats-erv/CO2-spez/index.php>).

Der Erdgasverbrauch ist an beiden Standorten im Bezug zum Startjahr 2021 rückläufig. Maßnahmen hierzu waren ein angepasstes Nutzerverhalten und reduzierte Thermostateinstellungen an den Heizkörpern in den Räumen.

Am Standort Regensburg fand im Jahr 2023 ein Wechsel der Hausverwaltung statt. Da aufgrund des Wechsels momentan keine Daten verfügbar sind, wird der Verbrauchswert aus 2022 angesetzt.

Tabelle 3: Jährlicher Wärmeverbrauch nach Standorten (absolut und spezifisch)

Indikator	Einheit	Standort	2021	2022	2023
Wärmeverbrauch absolut	[kWh]	München	138.125	97.183	97.457 ¹⁾
		Regensburg	34.268	25.439	25.439 ²⁾
		Augsburg	³⁾	³⁾	³⁾
Wärmeverbrauch spezifisch	[kWh/m ²]	München	134	94	95
		Regensburg	177	117	117
		Augsburg	³⁾	³⁾	³⁾

- 1) Fehlerhafte Abrechnung: Anteiliger Verbrauchswert wird aus dem Jahr 2022 übertragen
- 2) Da aufgrund des Wechsels momentan keine Daten verfügbar sind, wird der Verbrauchswert aus 2022 angesetzt.
- 3) Aufgrund des erst im Jahr 2024 begonnenen Mietverhältnisses kann für Augsburg noch keine Auswertung erfolgen.

7.1.3. Stromverbrauch

Der absolute und flächenspezifische Stromverbrauch an den Standorten München und Regensburg ist auf Basis von Anpassungen der Beleuchtung (Umstellung auf LED) im Betrachtungszeitraum rückläufig.

Tabelle 4: Jährlicher Stromverbrauch nach Standorten (gesamt und spezifisch)

Indikator	Einheit	Standort	2021	2022	2023
Stromverbrauch absolut	[kWh]	München	36.338	31.853	29.602
		Regensburg	11.496	10.295	10.185
		Augsburg	1)	1)	1)
Stromverbrauch spezifisch	[kWh/VZÄ]	München	941	928	908
		Regensburg	864	774	808
		Augsburg	1)	1)	1)

7.1.4. Abfall und Ressourcennutzung

Der erfasste Papierverbrauch beinhaltet sowohl Drucke und großformatige Plots als auch Zeitschriften bzw. das daraus entstehende Altpapier.

Der Verbrauch ist im Betrachtungszeitraum rückläufig. Gründe hierfür sind die zunehmende Arbeit im Homeoffice und die Einrichtung von digitalen Alternativen. Ein Teil des nicht vermeidbaren Papierverbrauchs ist auf die gutachterlichen Tätigkeiten am Standort München zurückzuführen, die z. B. bei Gerichtsgutachten in mehrfacher Ausführung in Schriftform erfolgen müssen. Hier zeichnet sich jedoch eine Tendenz ab, die in Zukunft weniger Vervielfältigungen und einen Ausbau der rechtssicheren digitalen Infrastruktur erwarten lassen.

Tabelle 5: Jährlicher Papierverbrauch nach Standorten (gesamt und spezifisch)

Indikator	Einheit	Standort	2021	2022	2023
Papierverbrauch absolut	[kg]	München	2.123	1.281	931
		Regensburg	363	359	276
		Augsburg	1)	1)	1)
Papierverbrauch spezifisch	[kg/VZÄ]	München	55	37	28
		Regensburg	27	27	22
		Augsburg	1)	1)	1)

1) Aufgrund des erst im Jahr 2024 begonnenen Mietverhältnisses kann für Augsburg noch keine Auswertung erfolgen.

Außerdem fallen auch Alltagsabfälle an. Die Trennung erfolgt gemäß der für die jeweiligen Standorte gültigen Abfallsatzungen durch Getrenntsammlung von Bio- und Grünabfällen, Restmüll und Verpackungsabfall. In größeren zeitlichen Abständen entsteht auch eine übersichtliche Menge Elektroschrott (EDV-Komponenten am Ende des Lebenszyklus). Dieser wird an die Weißer Rabe soziale Betriebe und Dienste GmbH abgegeben.

Für das Abfallaufkommen der Fraktionen Restmüll, Biomüll und Verpackungen wurde anhand von Wiegen in 2025 Näherungswerte für den Betrachtungszeitraum ermittelt.

Tabelle 6: Jährliches Restmüllaufkommen nach Standorten (gesamt und spezifisch)

Indikator	Einheit	Standort	2021	2022	2023
Restmüll	[kg]	München	119	106	100
		Regensburg	40	41	39
		Augsburg	1)	1)	1)
spezifisch	[kg/VZÄ]	München	3,1	3,1	3,1
		Regensburg	3,0	3,1	3,1
		Augsburg	1)	1)	1)

Tabelle 7: Jährliches Biomüllaufkommen nach Standorten (gesamt und spezifisch)

Indikator	Einheit	Standort	2021	2022	2023
Biomüll	[kg]	München	237	211	201
		Regensburg	80	82	77
		Augsburg	1)	1)	1)
spezifisch	[kg/VZÄ]	München	6,1	6,1	6,2
		Regensburg	6,0	6,2	6,1
		Augsburg	1)	1)	1)

Tabelle 8: Jährliches Verpackungsmüllaufkommen nach Standorten (gesamt und spezifisch)

Indikator	Einheit	Standort	2021	2022	2023
Verpackung (Wertstoffe)	[kg]	München	59	53	50
		Regensburg	20	20	19
		Augsburg	1)	1)	1)
spezifisch	[kg/VZÄ]	München	1,5	1,5	1,5
		Regensburg	1,5	1,5	1,5
		Augsburg	1)	1)	1)

7.1.5. Wasser und Abwasser

Um den Trinkwasserverbrauch einordnen zu können, wird als Vergleichswert die Angabe für den Verbrauch an Trinkwasser für Büro- und Verwaltungsgebäude des BNB (Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung) herangezogen. Hier wird ein täglicher Verbrauch von 20-30 l pro Person genannt (vgl. www.nachhaltigesbauen.de/fileadmin/RunderTisch/steckbriefe-2010/123.pdf).

Dies entspricht bei 220 Arbeitstagen pro Jahr einem jährlichen Verbrauch von 5-8 m³/p. P. Durch unseren Bezug auf VZÄ liegen wir im unteren Segment dieses Beispielwerts.

Die Abwassermenge entspricht der bezogenen Wassermenge.

Tabelle 9: Jährlicher Wasserverbrauch nach Standorten (gesamt und spezifisch)

Indikator	Einheit	Standort	2021	2022	2023
Wasserverbrauch absolut	[m ³]	München	173	205	183
		Regensburg	54	46	50
		Augsburg	1)	1)	1)
Wasserverbrauch spezifisch	[m ³ /VZÄ]	München	4,5	6,0	5,6
		Regensburg	4,1	3,5	4,0
		Augsburg	1)	1)	1)

1) Aufgrund des erst im Jahr 2024 begonnenen Mietverhältnisses kann für Augsburg noch keine Auswertung erfolgen.

7.1.6. Mobilität

Im Betrachtungszeitraum werden vier Firmenfahrzeuge betrieben. Am Standort München wird ein Pkw genutzt, in Regensburg kommen drei Fahrzeuge zum Einsatz. Alle Firmenfahrzeuge sind benzinbetriebene Kleinwagen. Außerdem werden die Privat-Pkw der Mitarbeiter für berufliche Fahrten genutzt. Für die mit Privat-Pkw zurückgelegten Strecken wurden für den entsprechenden Kraftstoffverbrauch statistische Werte zugrunde gelegt.

An den Standorten München und Regensburg stehen seit 2019 insgesamt drei E-Bikes zur Verfügung.

Tabelle 10: Jährlicher Kraftstoffverbrauch und gefahrene Kilometer Pkw Benzin nach Standorten

Indikator	Einheit	Standort	2021	2022	2023
Laufleistung	[km]	München	22.085	18.213	20.870
		Regensburg	84.754	82.550	84.663
Kraftstoffverbrauch (Benzin)	[l]	München	1.678	1.378	1.578
		Regensburg	5.126	4.625	5.948
Verbrauch spezifisch (standortübergreifend)	[l/100 km]		6,4	6,3	6,3

Tabelle 11: Jährlicher Kraftstoffverbrauch und gefahrene Kilometer Pkw Diesel nach Standorten

Indikator	Einheit	Standort	2021	2022	2023
Laufleistung	[km]	München	2.704	6.735	6.825
		Regensburg	11.579	2.211	268
Kraftstoffverbrauch (Diesel)	[l]	München	189	471	478
		Regensburg	811	155	19
Verbrauch spezifisch (standortübergreifend)	[l/100 km]		7,0	7,0	7,0

Für die Jahres-Laufleistung der Fahrzeuge in Regensburg wurde die Gesamtlaufleistung ab Inbetriebnahme auf ein Monatsmittel umgerechnet. Zukünftig sollen die Mobilitätsdaten quartalsweise erfasst werden.

7.1.7. Biodiversität

Unsere Standorte befinden sich in innerstädtischen Mietobjekten mit überwiegend versiegelten Außenbereichen (Verkehrsflächen). In München ist ein Anteil von ca. 15 % der gesamten Grundstücksfläche begrünt. Diese Randbedingungen ermöglichen keinen unmittelbaren Einfluss auf eine zusätzliche Entsiegelung von Flächen.

Tabelle 12: Flächenversiegelung an den Standorten, ermittelt über bayernatlas.de – Luftbild mit Parzellenkarte

Indikator	Einheit	Standort	2021	2022	2023
Grundstücksfläche	[m ²]	München	10.349	10.349	10.349
		Regensburg	949	949	949
		Augsburg	1)	1)	1)
Anteil versiegelte Fläche	[m ²]	München	8.762	8.762	8.762
		Regensburg	949	949	949
		Augsburg	1)	1)	1)
Anteil naturnahe Fläche	[m ²]	München	1.587	1.587	1.587
		Regensburg	0	0	0
		Augsburg	1)	1)	1)

1) Aufgrund des erst im Jahr 2024 begonnenen Mietverhältnisses kann für Augsburg noch keine Auswertung erfolgen.

7.1.8. Emissionen

Die Angaben für die aus den betrachteten Indikatoren entstehenden Emissionen erfolgen als CO₂-Äquivalent in [t] bzw. als summierte Luftschadstoffe in [kg]. In der Summe der Luftschadstoffe sind Schwefeldioxid, Stickstoffoxide und Feinstaub enthalten.

Beim Schwerpunkt Wärme sinken analog zum Verbrauch auch die Emissionswerte. Der Bereich Strom wirkt sich anteilig gering aus. Im Bereich Mobilität ist eine geringe Reduktion der Emissionen festzustellen.

Tabelle 13: Zusammenstellung der Emissionswerte

Emissionen und Luftschadstoffe	Einheit	2021	2022	2023
Indirekte CO ₂ -Emissionen aus Stromverbrauch	[kg/CO ₂ e]	1.454	1.274	1.591
Indirekte CO ₂ -Emissionen aus Wärmeverbrauch	[kg/CO ₂ e]	34.823	24.219	24.274
Direkte CO ₂ -Emissionen aus Mobilität	[kg/CO ₂ e]	18.531	16.450	16.956
Gesamtemissionen von Treibhausgasen	[kg/CO₂e]	54.808	41.943	42.822
Gesamtemissionen in die Luft (SO₂, NO_x, PM)	[kg]	12,73	26,01	16,97

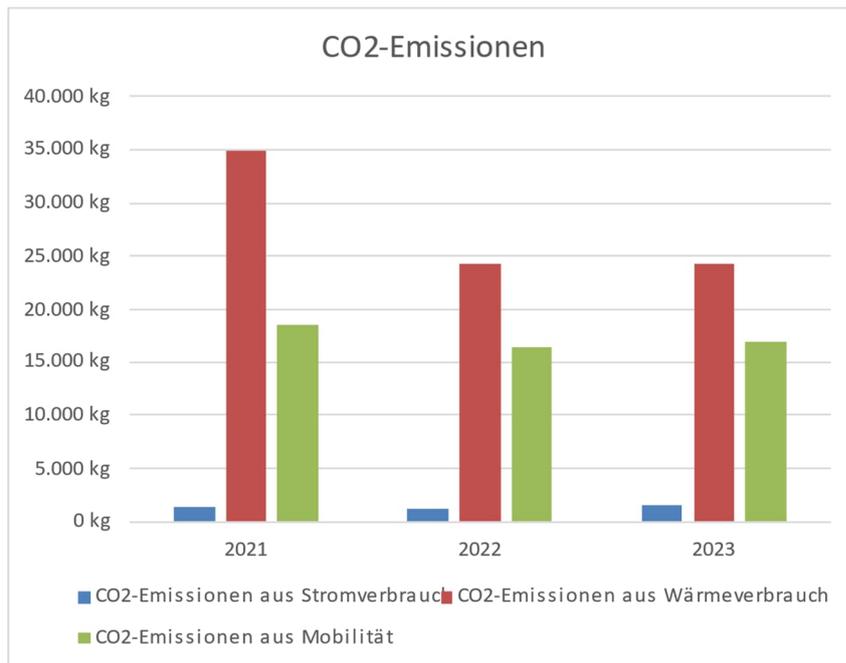


Abbildung 6: CO₂-Emissionen in kg CO₂-Äquivalent aus Stromverbrauch, Wärmeverbrauch und Mobilität

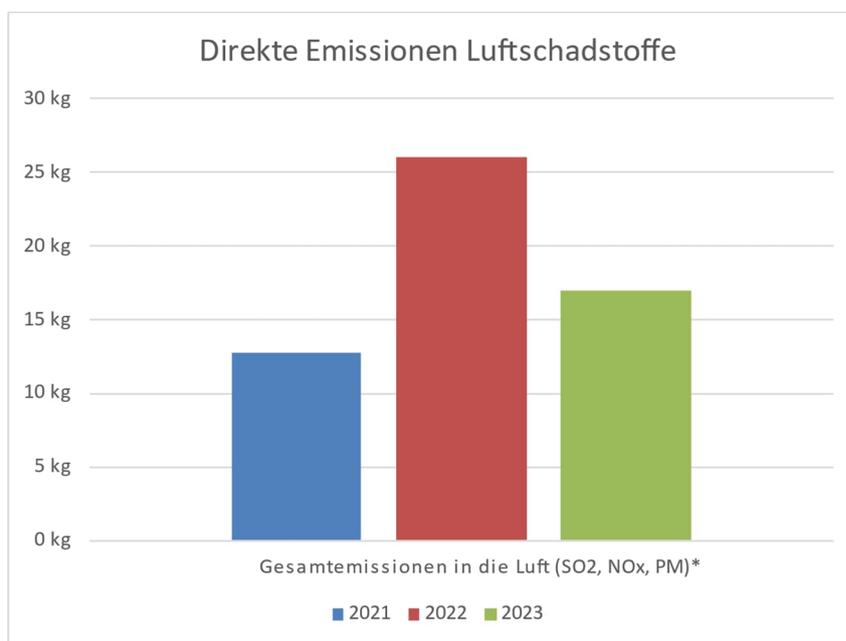


Abbildung 7: Gegenüberstellung der betrachteten Luftschadstoffe

7.2. Indirekte Umweltaspekte (Planungsarbeit)

7.2.1. Bilanzierungsgrenzen und Bezugsgrößen

Für den Kernprozess „Planung und Beratung“ ist eine Definition der Betrachtungsgrenze erforderlich. Nicht alle durchgeführten Leistungen lassen eine Beratung anhand der festgelegten Kriterien zur Reduzierung der Umweltauswirkungen zu. Der Fokus unserer Planungs- und Beratungstätigkeit im Bereich nachhaltiges Bauen liegt auf Projekten, die eine Gesamtbetrachtung erlauben. Außerhalb der Betrachtungsgrenze liegen daher beispielsweise gutachterliche Tätigkeiten oder Brandschutzsanierungen ohne oder mit nicht beeinflussbaren Umweltaspekten. Die Betrachtungsgrenze wurde wie folgt festgelegt:

- Beauftragte Leistungsphasen: ab LPH 01
- Gesamtkosten: mind. 5 Mio. €
- Projektart: Gebäude-/ Innenraumsanierung oder Neubau, keine Gutachterstätigkeit, keine isolierten Aufgaben wie z.B. Brandschutzsanierungen

Die Messbarkeit erfolgt zum aktuellen Zeitpunkt durch die Erfassung der Projekte, in denen eine Beratung zu den Themen des nachhaltigen Bauens angeboten wurde im Vergleich zu den Projekten, in denen diese Beratung nicht angeboten wurde. Im nächsten EMAS-Zyklus kann die Messbarkeit entsprechend der gewonnenen Erkenntnisse und der abgeleiteten Fragestellungen erweitert werden (s. Kap. 7.3 Fazit).

7.2.2. Planungsarbeit

Ein wesentlicher Teil der Umweltauswirkungen unseres Betriebs wird durch die indirekten Umweltaspekte unserer Planungsarbeit beeinflusst. Werden in einem Projekt der Einsatz nachhaltiger Baustoffe, ein hoher Energiestandard oder geringe Lebenszykluskosten des Bauwerks verfolgt, haben diese Faktoren einen deutlich größeren Einfluss auf die Umwelt als unser Bürobetrieb.

Die Umsetzung von Umweltzielen in der Planungsarbeit ist gegenüber der Büroarbeit jedoch wesentlich komplexer, da diese von einer Vielzahl interner und externer Beteiligter abhängig ist. Um die Komplexität der Themen im Bereich des nachhaltigen Bauens zu bearbeiten ist unter anderem eine hohe Prozessqualität in Form eines integraler Planungsansatzes unumgänglich. Um diesen zu gewährleisten sind eine umfassende Aufklärung der Auftraggebenden und frühzeitige Entscheidungen im Planungsprozess essenziell.

Ebenso können bereits zum Zeitpunkt der Beauftragung bestimmte Entscheidungen getroffen sein, die einer strukturierten Zielverfolgung im Bereich des Nachhaltigen Bauens im Wege stehen. Liegt beispielsweise zum Projektbeginn keine qualifizierte Bedarfsplanung nach DIN 18205 vor, ist es wahrscheinlich, dass diese anschließend auch nicht mehr durchgeführt wird. Grund hierfür sind die fehlende Honorierung und der dadurch unbestimmte beauftragte Leistungsumfang. Wurden die Projektziele zu Projektbeginn nicht offiziell festgelegt ist eine strukturierte Verfolgung dieser Ziele nicht möglich.

Um dieser Hemmschwelle zu Projektstart entgegenzuwirken haben wir in Anlehnung an öffentliche Leitfäden einen Kriterienkatalog für eine strukturierte Bauherrenberatung und ein Planungshandbuch für den internen Gebrauch entwickelt.

Im *Kriterienkatalog nachhaltiges Bauen* sind die verschiedenen Bereiche des nachhaltigen Bauens und die jeweilige Zielsetzung und Umsetzung im Projekt abgebildet. Der Kriterienkatalog wird zu Beginn des Projekts mit der Bauherrschaft bearbeitet und projektbegleitend weitergeführt.

Prj.Nr.	Projektname	Relevanz für das Projekt			Zielsetzung im Projekt
Nachhaltigkeitskriterium	Kriterienbeschreibung	gering	mittel	hoch	
Planungsparameter					
Ganzheitlich Planen	Von Anfang an alle Fachplaner in die Planung einbeziehen				
Technikeinsatz	Vermeidung einer zu hohen Systemkomplexität der eingesetzten Technik				
Simplicity	Reduktion / Einfachheit in Konstruktion, Details				
Klimakonzept	Einfluss des Gebäudes auf das Klima und Interaktion des Gebäudes mit der Umgebung				
Gebäudestandard	GEG, KfW Effizienzhaus, Passivhaus, Energie-Plus, Null-Emission				
Nutzung	Mehrfachnutzungen, Flächenüberlagerungen, Nutzungszeitraum				
Bestand	Prüfung des Umgangs mit eventuell vorhandenen Bestandsgebäuden				
Konstruktion	Langlebig, reduziert, Anwendungsbezogene Materialwahl, Rückbaubarkeit und Fügung				
Material und Aufwand					
Auswahl der Materialien	langlebig, leicht und Sortenrein trennbar, cradle to cradle zertifiziert, urban mining, Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen				
Instandhaltung und Reinigung	Reinigungs- und Instandhaltungsfreundliche Baukonstruktion sowie technische Gebäudeausrüstung				
Schutz vor Naturgefahren	Vorkehrungen gegenüber Naturgefahren wie Hitze, Sturm, Starkregen, Hagel oder Hochwasser				
Anpassungsfähig	Platz- und Tragwerksreserven für zukünftige Anpassungen				

Abbildung 88: Auszug aus dem Kriterienkatalog nachhaltiges Bauen

Das *Planungshandbuch ‚Nachhaltigkeit planen‘* dient dem internen Gebrauch und der Unterstützung der Planenden. Das Planungshandbuch ist nach Planungsphasen strukturiert und beinhaltet somit die für den jeweiligen Planungsfortschritt relevanten Themen im Bereich des nachhaltigen Bauens. Hierzu sind Leistungsphasen, in denen gleiche oder ähnliche Themen behandelt werden, zusammengefasst (z.B. LPH 0-1 oder LPH 2-3).

Nachhaltigkeit planen nach Leistungsphasen

LPH	Leistung	Ziel	Beschreibung / Aspekt	Hinweis	Hilfsmittel
0-1 Bedarfsoptimierung					
			Bedarfsplanung durchführen (Zusatzleistung! Nicht nach HOAI abgerechnet!)		
			Projekterfassung, Ziele und Bedarf definieren	Produkt ist ein Ziel, noch kein Weg zum-Ziel DIN 18205 "Bedarfsplanung im Bauwesen" BNB Planungstools zu verschiedenen Baumaßnahmen	Checklisten DIN 18205 BNB Kriterium 5.11 Projektvorbereitung
			Zielvereinbarung fixieren		
			Planungsgrundsätze und konkrete Ziele definieren	keine vagen Formulierungen, Benchmarks und erforderliche Leistungen zur Erreichung der Ziele, Klärung der Zuständigkeiten Zielvereinbarung nach LNB (Leitfaden nachhaltiges Bauen) oder SIA (Schweizer Ingenieur- und Architektenverein)	Zielvereinbarung nach LNB Anlage B.11 Zielvereinbarung nach SIA
			Integrale Planung initiieren		
			frühzeitige Vertragsbindung der erforderlichen Planer	Definition der erforderlichen Planungsfelder Koordination durch Architekturbüro	
			Beteiligung von Nutzer und Öffentlichkeit	Grad der Beteiligung definieren (informativ, konsultativ, kooperativ)	Handbuch Öffentlichkeitsbeteiligung

Abbildung 99: Auszug aus dem Planungshandbuch ‚Nachhaltigkeit planen‘

Da die Dokumente unter Zuhilfenahme unterschiedlicher öffentlicher Leitfäden erstellt wurden, unterscheidet sich der Aufbau etwas.

7.3. Fazit

Direkte Umweltaspekte

Grundlegend lässt sich festhalten, dass in unserem Fall die Auseinandersetzung mit der Datenerhebung selbst den ersten Schritt zu einer Verbesserung bildet. Für eine zukünftig ausreichende und belastbare Bewertung ist eine weitere Verbesserung der Datenlage erforderlich. Erste Schritte sind unter anderem die detailliertere Abfrage der Verbrauchserfassungen für die Nebenkostenabrechnungen und die strukturierte Sammlung der Mobilitätsdaten. Im nächsten Schritt können anhand der sich abzeichnenden Größenordnungen jeweils Maßnahmen abgeleitet werden.

Mit der Auswertung ergeben sich als Nebeneffekt Erkenntnisse für die Planungsarbeit. Durch den Umgang mit den Verbrauchsdaten kann die Bewertung der Gebäudeperformance und die Einordnung vorliegender oder berechneter Daten von Dritten in den Projekten verbessert werden.

Indirekte Umweltaspekte

Aufgrund unklarer Prozesse und Leistungsbilder wurden in der Vergangenheit die Verfolgung von Nachhaltigkeitszielen nicht ausreichend strukturiert bearbeitet. Um die Umweltauswirkungen durch die indirekten Umweltaspekte zu reduzieren oder positiv zu beeinflussen, wurden Planungswerkzeuge in Form des Kriterienkatalogs und des Planungshandbuchs entwickelt.

Um die Erreichung der gesetzten Beratungsziele zu ermitteln, muss zunächst die notwendige Kontrollstruktur für die Erfassung und Messung der Daten geschaffen werden. Der Aufbau dieser Kontrollstruktur ist aktuell in Bearbeitung.

Im kommenden Jahr wird das den Auftraggebenden unterbreitete Beratungsangebot dokumentiert, um anschließend weitere Schlüsse ziehen zu können. Im kommenden EMAS-Zyklus werden u.a. folgende Fragestellungen nach dem PDCA-Prinzip bearbeitet:

- Bei wie vielen Projekten wurde die Beratung angeboten?
- Bei wie vielen Projekten wurde die Beratung seitens Auftraggebenden in Anspruch genommen?
- Aus welchen Gründen wurde die Beratung abgelehnt?
- Warum wurden Maßnahmen nicht oder nur teilweise umgesetzt?

8. Umweltprogramm

Unser Umweltprogramm umfasst alle Bestandteile unseres Verbesserungsprozesses von der Zielsetzung über die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen bis zur Zustands- und Terminkontrolle.

8.1. Ziele

Bei der Zielsetzung werden zunächst strategische Ziele als Handlungsfelder festgelegt. Um eine Umsetzbarkeit zu ermöglichen, werden die strategischen Ziele in operative Ziele unterteilt. Auch hier wird zwischen der Büroarbeit und der Planungs- und Beratungstätigkeit unterschieden. Für die Umsetzung und das Monitoring wird die SMART-Regel angewendet.

- S – spezifisch
- M – messbar
- A – attraktiv/ erreichbar
- R – realistisch
- T – terminiert

Die Ziele werden somit präzise und eindeutig formuliert und sollten messbar und damit nachvollziehbar sein. Die gesetzten Ziele sollen erreichbar und realistisch sein und gleichzeitig einen angemessenen Anspruch an die Sache stellen. Hierzu ist sicherzustellen, dass die notwendigen Ressourcen (personell und strukturell) vorhanden und definiert sind. Um eine strukturierte Zielverfolgung zu gewährleisten, werden Fristen bzw. Bearbeitungszeiträume definiert.

In Intervallen von 12 Monaten werden unsere Ziele neu bewertet und deren Aktualität und Umsetzungsgrad evaluiert.

Tabelle 14: Umweltprogramm

	Strategisches Ziel/ Handlungsfeld	Büroarbeit/ Planungsarbeit	Operatives Ziel	Maßnahme zur Umsetzung	Termin	Status in %
1	Kommunikation, Wissensverbreitung, Feedback-Kultur, Außenwirkung	Bü	Umwelthemen und Nachhaltigkeit im Team kommunizieren und verankern	zweimonatlicher Präsenztermin BÜB (Bürobekämpfung) mit fixen Agendapunkten Nachhaltigkeit / Umwelt	Dez. 25	0%
		Bü	internen Austausch fördern	Einführung Intranet just.social	Dez. 24	100%
				Durchführung wöchentlicher und projektübergreifender Werkberichte mit Projektinfos und Nachhaltigkeitsthemen	Dez. 25	0%
		PI	Planungsleitfaden Nachhaltigkeit und Kriterienkatalog erarbeiten	Erarbeitung projektbegleitender Unterlagen durch Team Umwelt/Nachhaltigkeit	Dez. 24	100%
		PI	Betrachtungsgrenze für Beratung der Auftraggeber zu nachhaltigem Bauen festlegen	Betrachtungsgrenze: Planungsprojekte nach HOAI §33 mit Auftragssumme > 50 T € und Projektstart ab 2025	Dez. 24	100%
		PI	strukturierte Beratung der Auftraggebenden	Beratungsangebot AG unter Einbezug des Kriterienkatalogs Nachhaltiges Bauen dokumentieren	Dez. 25	0%
2	Ressourcenschonung, Materialverbrauch senken	Bü	Papierverbrauch bis 2027 um 10% reduzieren	Verbrauch aus Abrechnungen in Input-Output-Bilanz erfassen	Dez. 27	0%
		Bü	nachhaltige Beschaffung fördern	Beschaffungsrichtlinie einführen	Jun. 25	50%
				Papier auf zertifiziertes Druckerpapier umstellen (blauer Engel)	Dez. 24	100%
				zertifiziertes WC-Papier einführen	Dez. 24	100%
		Bü	Wasserverbrauch reduzieren	Verbrauch aus Abrechnungen in Input-Output-Bilanz erfassen	Dez. 25	0%
3	Energieverbrauch optimieren	Bü	Energieverbrauch (Strom) bis 2027 um 10% reduzieren	Mengen/ Massen aus Abrechnungen für Input-Output-Bilanz zusammenstellen	Dez. 27	0%
		Bü	Heizenergieverbrauch reduzieren	Verbrauch aus Abrechnungen in Input-Output-Bilanz erfassen	Dez. 25	0%
		Bü	Energie aus erneuerbaren Quellen beziehen	Vermieter kontaktieren (Wärmeversorgung)	Dez. 25	0%
		Bü	Energie aus erneuerbaren Quellen beziehen	Verträge prüfen (Stromversorgung)	Dez. 25	0%

Strategisches Ziel/ Handlungsfeld	Büroarbeit/ Planungsarbeit	Operatives Ziel	Maßnahme zur Umsetzung	Termin	Status in %
4 Abfallvermeidung und -reduzierung	Bü	Struktur schaffen	Bürogrundrisse f. Abfallmanagement, Behälterübersicht und Markierung	Dez. 24	100%
	Bü	Abfallmenge reduzieren	Gewichtsmessung des Abfallaufkommens nach Art des Abfalls (Verpackungsmüll vs. Biomüll), Rückkopplung mit Beschaffungsrichtlinie	Dez. 25	0%
	Bü	Anteil von kreislauffähigem "Abfall" optimieren	Gewichtsmessung des Abfallaufkommens nach Art des Abfalls (Verpackungsmüll vs. Biomüll), Rückkopplung mit Beschaffungsrichtlinie	Dez. 25	0%
5 Emissionen		Reduzierung der durch Geschäftsreisen verursachten CO ₂ -Emissionen	Gefahren km je Fortbewegungsmittel erfassen	Dez. 25	0%
			CO ₂ -Emissionen je Fortbewegungsmittel ermitteln	Dez. 25	0%
			Einführung eines CO ₂ -Kompensationsprogramms für unvermeidbare Geschäftsreisen	Dez. 25	0%
			Bereitstellung von Firmenfahrrädern und E-Bikes für kurze Dienstwege an allen Standorten	Dez. 25	67%
			Anreizprogramme für Mitarbeiter einführen, die öffentliche Verkehrsmittel, Fahrräder oder Carpooling nutzen	Dez. 25	50%

8.2. Umsetzungsstatus

Im Jahr der Einführung des Umweltmanagementsystems bildet für uns der Aufbau des Systems selbst und die Ausarbeitung des Umweltprogramms mit der Ausformulierung der Ziele den Schwerpunkt.

Im **Handlungsfeld Kommunikation** konnten wir bereits einige neue Strukturen etablieren und somit unsere Ziele zur Stärkung der internen Kommunikation erreichen.

Die Erreichung der Ziele im Planungsprozess konnte ebenfalls auf einen guten Weg gebracht werden. Die notwendigen Prozesse für ein strukturiertes Beratungsangebot wurden geschaffen und werden im kommenden Jahr dokumentiert, um weitere Ziele definieren zu können.

Da sich viele Projekte über einen längeren Zeitraum als ein Jahr erstrecken, ist die Sichtbarkeit der Anpassung von Vorgehensweisen und die Überprüfung der Effektivität und Effizienz der Maßnahmen in der Planungsarbeit über einen entsprechend langen Zeitraum zu betrachten.

In den **Handlungsfeldern Ressourcenschonung, Energieverbrauch und Abfallvermeidung** konnten wir im vergangenen Jahr die notwendigen Erhebungsstrukturen etablieren und erste Erkenntnisse aus den Verbräuchen der letzten Jahre gewinnen.

Aufgrund der Zusammensetzung der verfügbaren Nebenkostenabrechnungen konnten Verbräuche ermittelt und teilweise abgeleitet werden. Bei fehlenden Daten wurden daher plausible Annahmen auf Grundlage von üblichen Durchschnittsverbräuchen oder interpolierter Werte gewählt, um eine näherungsweise Gesamtauswertung durchführen zu können.

Um künftig die natürlichen Ressourcen zu schonen, haben wir eine Beschaffungsrichtlinie eingeführt, nach der sich alle künftigen Einkäufe richten müssen. Die Richtlinie zielt auf die Beschaffung nachfüllbarer Verbrauchsmaterialien, energieeffiziente und kreislauffähiger Produkte sowie eine Umwelt- und sozialverträgliche Herstellung ab. Unser Drucker- und Toilettenpapier wurde 2024 bereits vollständig auf Papier mit einer Blauer-Engel-Zertifizierung umgestellt.

Im **Handlungsfeld Emissionen** haben wir uns Ziele für die Reduktion unserer CO₂-Emissionen im Bereich Mobilität gesetzt. Innerhalb des Jahres 2025 möchten wir Kompensationsprogramme und weitere Anreize für Mitarbeitende etablieren, um nachhaltigere Verkehrsmittel zu nutzen. In den vergangenen Jahren wurden bereits unsere E-Bikes *Bernd, Heinrich und Anton* an zwei unserer drei Standorte zur Verfügung gestellt. Sollten unvermeidbare Termine anstehen, die nicht mit dem Fahrrad erreichbar sind, besteht für unsere Mitarbeiter die Möglichkeit lokale Carsharing Angebote wie z.B. „Stattauto“ zu nutzen. Zudem erhalten alle Mitarbeiter eine „guud-Card“ – eine Geldkarte, die bspw. für ÖPNV-Tickets (z. B. das Deutschlandticket) oder das Bezahlen in Fahrradläden und -werkstätten eingesetzt werden kann.

9. Mitarbeiterbeteiligung

Wir sehen die aktive Beteiligung der Mitarbeitenden als wesentliches Element der Implementierung des Umweltmanagements in den laufenden Betrieb und als Basis des langfristigen Erfolgs von EMAS an unseren Standorten.

2024 wurde deshalb eine Online-Umfrage entwickelt und ein Workshop zur Umsetzung der Mitarbeiterbeteiligung durchgeführt. Ziel war es, herauszufinden, welche individuell aufgeworfene Themen relevant sind und wie mögliche Lösungsansätze für alle aussehen können.

Dazu wurde zunächst ein Fragenkatalog von 63 Fragen zu Themenkomplexen wie Arbeitsbedingungen, Umweltschutz, Mobilität erstellt. Die Beteiligung an der Umfrage erfolgte für die Mitarbeitenden online und anonym.

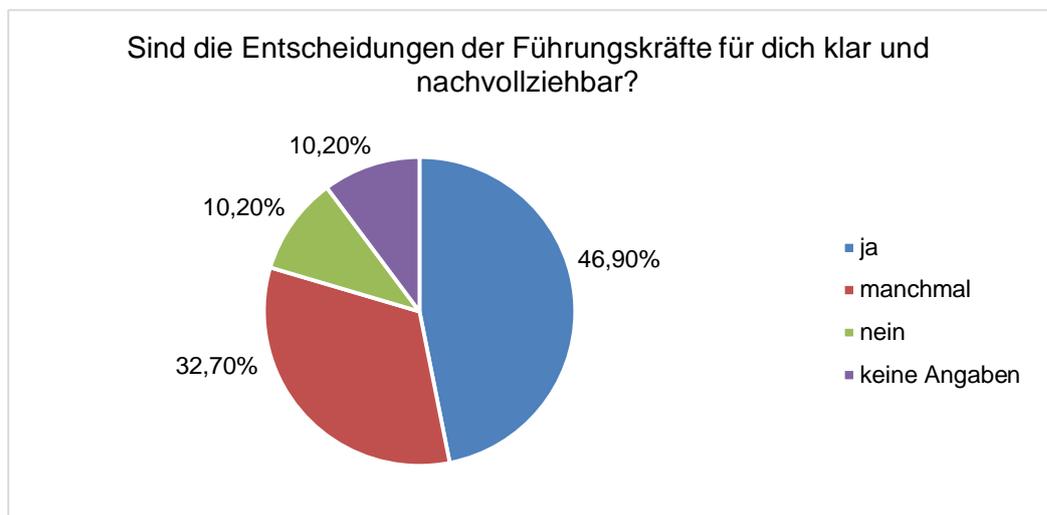


Abbildung 10: Auszug Auswertung Mitarbeiterbefragung 07.06.202410

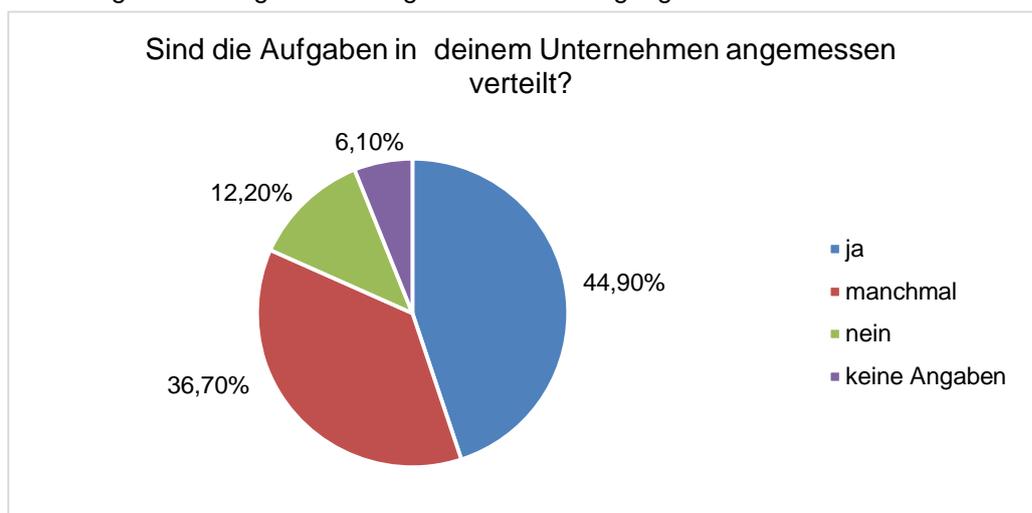


Abbildung 11: Auszug Auswertung Mitarbeiterbefragung 07.06.202411

Bei der am 28.06.2024 erfolgten Bürobesprechung erfolgte zunächst die Präsentation der Ergebnisse der Umfrage durch die Geschäftsführung. In einem weiteren Schritt wurden aus dem entstandenen Themenpool per anonymer Abstimmung die fünf relevantesten Themenfelder ermittelt.

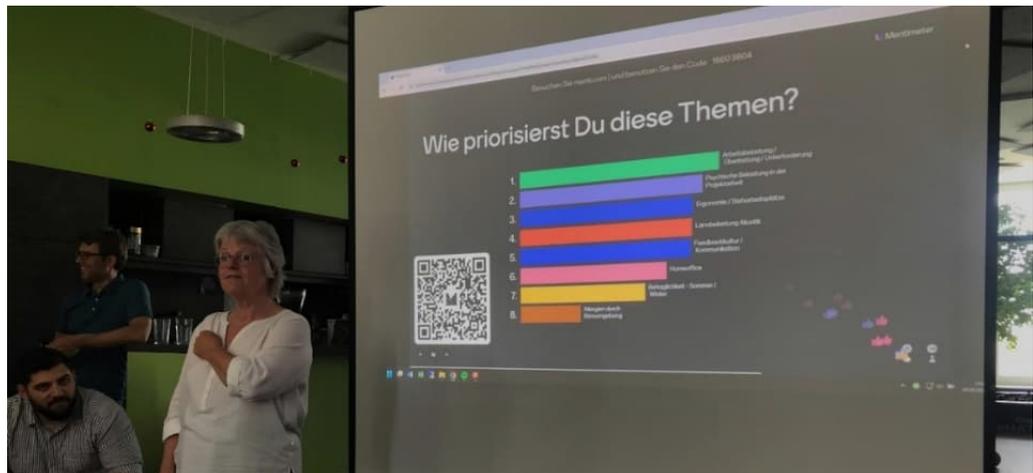


Abbildung 12: Priorisierung der Themen in Bürobesprechung 28.06.2024

Im Anschluss wurde ein betriebsinterner Zirkelworkshop durchgeführt, in denen an mehreren Stationen die Ergebnisse der Umfrage präsentiert und in kleinen Gruppen diskutiert wurden.



Abbildung 13: Station Zirkelworkshop in Bürobesprechung

In den einzelnen Stationen wurden in zirkulierenden Gruppen an den zuvor identifizierten Themen (Arbeitsbelastung, psychische Belastung, Ergonomie, Lärmbelastung, Feedbackkultur/Kommunikation) gearbeitet.

Die Ergebnisse der Workshops wurden von der Geschäftsführung dokumentiert und Maßnahmen zu den essenziellen Themen erarbeitet. Diese Maßnahmen wurden in der Bürobesprechung zum Jahresabschluss 2024 mit den Mitarbeitern geteilt. Beispielsweise wurden Vertrauenspersonen eingeführt und das Angebot für persönliche Coachings zum Umgang mit Stress auf der Baustelle unterbreitet. Die Software wurde modernisiert und Schulungen für alle Mitarbeitenden organisiert. Ab Januar 2025 wird firmenweit Microsoft M365 und Teams eingeführt. Die Schulungen der Mitarbeiter laufen seit Februar und werden im April abgeschlossen.

Diese und weitere Maßnahmen sollen die interne Zusammenarbeit erleichtern und eine nachhaltige Verbesserung der Arbeitszufriedenheit ermöglichen.

10. Bindende Verpflichtungen, Einhaltung Rechtsvorschriften

Alle einschlägigen Rechtsvorschriften sind im spezifischen Rechtskataster aufgeführt und werden zukünftig regelmäßig geprüft und aktualisiert. Für die Rechtsvorschriften wurden die wichtigsten Paragraphen, die Umsetzung im Unternehmen und die Verantwortlichkeiten ermittelt.

Für unsere Abfälle greifen folgende Regelungen: Gewerbeabfallverordnung, kommunale Abfallwirtschaftssatzungen.

Für unsere Reinigungsmittel greift die Gefahrstoffverordnung.

Im Bereich Sicherheit unterliegen wir der Arbeitsstättenverordnung, dem Arbeitssicherheits- und Arbeitsschutzgesetz, der Betriebssicherheitsverordnung, DGUV Vorschriften. Alle wesentlichen Änderungen werden in den jährlichen Sicherheitsunterweisungen oder anlassbezogen in den regelmäßigen Team-Meetings an die Mitarbeiter berichtet.

Die Einhaltung bindender Verpflichtungen wird im nächsten internen Audit überprüft und im Management- Review bewertet.

11. Gültigkeitserklärung

12. Impressum

bharchitektengesellschaft mbH

Zielstattstraße 11

81379 München

T. +49 (0)89 - 458 590-0

F. +49 (0)89 - 458 590-60

team@bharchitekten.de

Niederlassung Regensburg

Neupfarrplatz 10

93047 Regensburg

T. +49 (0)941 - 59 98 35 0

F. +49 (0)941 - 59 98 35 25

Zweigstelle Augsburg

Völkstraße 33

86150 Augsburg

T. +49 (0)821 - 999 721 - 80

F. +49 (0)821 - 999 721 - 99

Geschäftsführer: Markus Beer, Ulrike Donner, Samuel Kaiser, Kim Kränzle,
Claudia Peschel, Georg Stetter, Stefan Vogl, Markus Zehetmayr

Registergericht Amtsgericht München

Registernummer HRB 165806

USt-Identifikation DE 252 392 294